



1|



2|

# ZEIG MIR, WAS DU SAGEN WILLST

MITHILFE VON BABYZEICHEN KÖNNEN SICH KLEINKINDER VERSTÄNDIGEN, BEVOR SIE ANFANGEN ZU SPRECHEN.

von FELICITAS FREISE, Fotos STEFAN KNITTEL



3|



4|

**SPRECHEN MIT DEM KÖRPER**

- 1| Gespannt »hört« Raffaels Mutter ihrem Sohn zu.
- 2| Er zeigt ihr, dass es um ihn selbst geht.
- 3| Raffael möchte noch mehr.
- 4| Und zwar – Schokolade.
- 5| Begriffe werden mit einfachen Zeichen ausgedrückt.



5|

Leons Mutti weiß genau, was ihr Sohn gerade von ihr will. Fragend sieht er sie an und bohrt sich etwas ungelenkt den Finger in die Wange. Was für einen Außenstehenden nur nach kindlicher Gestik aussieht, ist für Veronika Engel völlig eindeutig. Denn Leon macht das Babyzeichen für Schokolade, das aus dem Symbol des hohlen Zahnes abgeleitet ist. Obwohl er seine Mutti dabei verschmitzt angrinst, ist Veronika Engel nicht sonderlich davon begeistert, dem Sohn noch ein Stück Schokolade zu geben. Daher sagt sie: »Nein, Leon, damit ist jetzt Schluss«, und unterstreicht ihre Aussage, indem sie mit den Händen eine imaginäre Grenze zieht – das Babyzeichen für »genug« oder »Ende«. Doch Leon lässt nicht locker. Nochmals tippt er gegen seine Wange und streicht sich mit der Hand über die Brust. Auch dieses Zeichen ist für Veronika klar verständlich. »Ja, sagt sie, Schokolade ist lecker. Aber jetzt ist genug«, wieder machen ihre Hände das Zeichen für Aufhören, »weißt du was, wir spielen jetzt mit deinem Auto.« Sie legt ihre Hände an ein imaginäres Lenkrad und dreht dieses hin und her. Leon stutzt,

und Veronika wiederholt ihren Vorschlag, begleitet vom dazugehörigen Babyzeichen. Da breitet sich ein Strahlen über Leons Gesicht aus, und seine Antwort kann auch ohne Schulung in Babysprache mühelos verstanden werden – begeistertes Nicken.

**ÜBUNG MACHT DEN MEISTER**

Leon ist jetzt 14 Monate alt und von »richtigem« Sprechen noch ein ganzes Stück entfernt. Seit er acht Monate alt war, besuchen seine Eltern mit ihm einen Kurs für Babyzeichen, und mit knapp zehn Monaten hat der Kleine zum ersten Mal seine Hand zum Fäustchen geballt und eine Bewegung gemacht, die in etwa so aussieht, als wolle er etwas melken, um auszudrücken, dass er Milch trinken möchte. »Die meisten Kinder beginnen mit diesem Zeichen, weil ihnen »stillen« oder »Milch trinken« in diesem Alter am wichtigsten ist«, erklärt Carina Minar, die Leiterin der Zwergensprachkurse in Österreich, »manche Eltern fangen sogar an, wenn das Kind erst drei bis vier Monate alt ist, dieses Zeichen zu machen, und berichten, dass ihre Kinder nach einiger Zeit bereits ruhig werden, wenn

sie das Zeichen sehen und dazu hören: Jetzt wirst du gestillt.« Auch das Zeichen für »Licht«: Die Hand wird in Kopfhöhe gehalten, und alle Finger werden rasch ausgestreckt wie ein Lichtkegel, gehört zu den Zeichen, welche die Kleinen häufig als Erstes verwenden. Die Mutter der 16 Monate alten Marie erklärt: »Marie hat mit diesem Zeichen angefangen, als sie etwa elf Monate alt war. Zu Beginn haben wir uns gefragt, ist das jetzt ein Zeichen oder macht sie einfach irgendwas. Aber dann war bald klar, sie macht das Zeichen für Licht, und danach hat sie überall Licht entdeckt. Zum Beispiel war in einem Kaffeehaus eine Leiste am Boden, die geleuchtet hat. Das war für Marie total verwirrend, denn sie war es gewohnt, dass Licht nur über ihrem Kopf ist, und hat uns fragend angesehen und immer wieder das Zeichen für Licht gemacht, bis wir ihr es bestätigt haben.« Carina Minar ergänzt, dass sie erst durch die Babyzeichen erfahren hat, wie komplex die Kleinen bereits in diesem Alter denken: »Als mein Sohn zum ersten Mal in seinem Leben Broccoli aß, zeigte er fragend auf die kleinen Broccoliröschen ▶▶



#### LERNEN MIT SPASS

- 1| Wo ist denn meine Schokolade geblieben?
- 2| Kursleiterin Carina Minar
- 3| Auch hier ist keine Schokolade, der Sack ist leer.

und machte das Zeichen für »Baum«. Er kannte bis dahin nur Bäume, und Broccoli sah für ihn ähnlich aus, aber dass er auf seinem Teller lag, verstand er nicht.«

#### VERTIEFTE BINDUNG

Babyzeichen vereinfachen jedoch nicht nur die Kommunikation zwischen Eltern und Kind, sondern fördern die Kleinen in ihrer ganzen Entwicklung. Ersonnen wurden sie in den 80er-Jahren in Amerika, wo der Kinderpsychologe Dr. Joseph Garcia bemerkte, dass sich die Kinder seiner gehörlosen Freunde wesentlich früher verständlich machen konnten als seine eigenen und dass auch ihre Handmotorik besser ausgebildet war. Er begann zu forschen und eine Gebärdensprache zu entwickeln, die sich aus der Gebärdensprache für Gehörlose ableitet. Im deutschsprachigen Raum ist diese Methode noch sehr jung, hier etablierte Vivian König die »Zwergensprache«, indem sie zusammen mit Sprachwissenschaftlern Gebärden aus der gängigen Gebärdensprache auswählte, die für Kleinkinder besonders einfach zu erlernen sind. Auch sind sie sehr schlüssig und ein-

fach nachzuvollziehen. Die meisten von ihnen symbolisieren, was am typischsten für eine Sache ist. Eine Katze wird zum Beispiel durch ihre Schnurrhaare symbolisiert, eine Ente durch ihren Schnabel und ein Bagger durch seinen Greifarm. Babyzeichen ersetzen die Sprache jedoch nicht – wie Gebärden bei Gehörlosen – sondern untermalen sie, indem das Zeichen immer parallel zum gesprochenen Wort gemacht wird. Bis sich ein Kind gut mit der gesprochenen Sprache verständigen kann, unterstützen Babyzeichen die Sprachentwicklung wie eine Brücke und verschwinden dann langsam. »Es ist ähnlich wie beim Gehenlernen«, erklärt Carina Minar, »ein Kind, das krabbelt, bleibt auch nicht dabei, sondern beginnt zu laufen. Das Kind merkt, dass gesprochene Sprache viel praktischer ist als Babyzeichen. So kann es mit Sprache Distanzen überbrücken und etwa seinen Eltern etwas aus dem nächsten Zimmer zurufen, was mit Babyzeichen nicht möglich ist, weil dafür Blickkontakt wichtig ist.« Dies ist auch der Grund, warum diese Form der Kommunikation die Bindung zwischen Eltern und Kind vertieft. »Es findet ein inten-

siver Kontakt über Blicke und den gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus statt, denn ich möchte ja, dass mein Kind ein Zeichen versteht, und werde es daher beim Sprechen, wenn ich ein Zeichen mache, immer anschauen. Studien haben ergeben, dass Kinder leichter sprechen lernen, wenn sie die Mundbewegung ihrer Eltern sehen und deren Gestik. So haben blinde Kinder manchmal eine verzögerte Sprachentwicklung. Babyzeichen machen Eltern sensibler. Sie nehmen das Kind viel genauer wahr und entwickeln ein besseres Gespür für seine Bedürfnisse. Wer Babyzeichen macht, spricht automatisch etwas langsamer und kindgerechter, weil man ja möchte, dass es beim Kind ankommt, und man wird im Umgang mit ihm dabei selbst auch ruhiger«, so Carina Minar. Doch wie gelangt ein Kind überhaupt zur Sprache?

#### BRÜCKE ZUR SPRACHE

Mit ungefähr acht Monaten beginnen Babys, sinnfreie Laute und Lautverbindungen zu benutzen. Einige Wochen später stellt das Kind fest, dass es über seine Lautproduktion Kontakte herstellen kann. Mit etwa



3 |

neun Monaten beginnt die Phase der Nachahmung. Ungefähr ab dem zehnten Lebensmonat beginnt es die Bedeutung von Wörtern, jedoch noch nicht deren vollen Sinngehalt, zu verstehen. Nach Vollendung des ersten Lebensjahres beginnt der Worterwerb. Die ersten Wörter sind oft eine Klangfolge, die mit Assoziationen verknüpft ist. Mit anderthalb Jahren gewinnt die gesprochene Sprache immer mehr an Bedeutung. Das Kind kann in dieser Entwicklungsphase mehr verstehen, als es sprechen kann. Dieses Entwicklungsstadium ist eine Art Grauzone beim Spracherwerb, in der die Babyzeichen helfend einspringen und die Verständigung zwischen dem Winzling und seiner Umwelt vereinfachen sowie seine Begriffsbildung und Eroberung der Welt spielerisch unterstützen kann. Carina Minar: »Wenn Kinder anfangen zu sprechen, kommen erste Silben wie ›Ba‹. Am Anfang ist alles ›Ba‹ – der Ball, der Baum, der Bagger, der Papa. Durch das Babyzeichen entsteht Klarheit und jeder kann mit dem Kind in Dialog treten und muss nicht unendlich nachfragen, was es meint.« Auch für die Persönlichkeitsentwick-

lung des Kindes besitzen die Babyzeichen große Vorteile. Kinder spüren durch Babyzeichen ihre Selbstwirksamkeit. Sie machen die Erfahrung, ich habe etwas zu sagen, werde ernst genommen und kann Dinge bewirken, auch wenn ich noch nicht sprechen kann. Durch Babyzeichen lernen Kinder auf ganzheitliche Weise, denn durch sie kann der Winzling Sprache hören, sehen, motorisch darstellen und auch fühlen, wenn das Babyzeichen direkt an seinem Körper gezeigt wird. Carina Minar: »Bei vielen Babyzeichen werden Körperteile berührt – etwa beim Zeichnen für Windeln, bei dem an die Hüfte gegriffen wird, oder beim Zeichnen für Hase, das mit zwei symbolisierten Hasenohren am Kopf dargestellt wird – so dass das Kind lernt, das ist mein Körper und da sind seine Grenzen. Auch die Feinmotorik wird geschult. Beispielsweise ist der Vogel ein Schnabel, der mit Daumen und Zeigefinger gemacht wird – dadurch übt das Kind auch den Pinzettengriff. Abstrakte Begriffe zu lernen wird dem Kind ebenfalls vereinfacht, weil sie mit einer Geste verbunden sind. So gibt es auch für Begriffe wie Angst, warten oder die Farben eigene Zeichen.«

Eine spezielle Form der Brücke stellen Babyzeichen für Kinder dar, die zweisprachig aufwachsen. Während es besonders verwirrend für sie ist, warum es zum Beispiel einmal Vogel und einmal bird heißt, bleibt das Zeichen gleich und gibt ihnen dadurch eine klare Orientierungshilfe. Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen wie etwa Down-Syndrom profitieren, weil bei ihnen die Sprachentwicklung meist verzögert ist und es ihnen häufig leichter fällt, Gesten zu erlernen als Worte.

### LERNEN MIT SPASS

Babyzeichen lassen sich mithilfe von Büchern und Videos erlernen, es gibt aber auch spielerische Kurse, die jeweils zwölf Wochen dauern. Bunte Decken liegen dabei auf dem Boden, und Mütter und Väter versammeln sich wöchentlich mit ihren Zwergerln sowie deren Grundausstattung – Windeln, Spielzeug, Teeflasche, Kekse – um eine Stunde lang miteinander zu spielen, zu singen und nebenbei jedes Mal sechs bis sieben neue Zeichen zu erlernen. Während Kursleiterin Carina ein neues Zeichen zeigt und erklärt, woher es sich ►►

## Durch Babyzeichen können Kinder Sprache hören, sehen, darstellen und fühlen.

Carina Minar  
Kursleiterin Babyzeichensprache

ableitet, folgen die Winzlinge ihrem eigenen Kopf. Der schüchterne Simon kuschelt mit seiner Mutti, der forsche Lukas räumt eine Schachtel mit Spielzeug aus. »Ich hatte die Befürchtung, so ein Zeichensprachkurs sei ein weiterer Frühförderungswahnsinn«, sagt Veronika Engel, »aber dann habe ich gesehen, wie spielerisch das Ganze abläuft und welchen Spaß Leon auch das Treffen mit den anderen Kindern macht.« Hier muss niemand ruhig sitzen oder konzentriert achtgeben, die Muttis und Vatis singen gemeinsam Klassiker wie *Spannenlanger Hansel* oder spielen »Schotterfahren« mit ihren Kindern. »Die Zwergensprache ist kein Lernprogramm«, bestätigt auch Carina Minar. »So wie ein Kind freiwillig einem Erwachsenen zuwinkt, so freiwillig macht es auch die Zeichen. Diese sind nur ein Angebot von uns, ob das Kind es annimmt, kommt ganz auf es selbst an. Jedes Kind

hat einen eigenen individuellen Zeitplan bei seiner Entwicklung. Das gilt für die Sprachentwicklung ebenso wie für die Babyzeichen. Es gibt Kinder, die mit sieben Monaten schon erste Zeichen machen, andere mit zehn oder zwölf Monaten, häufig parallel mit dem ersten gesprochenen Wort. Wie viele Babyzeichen Kinder machen, ist ganz verschieden, manche nur vier bis fünf, die für sie im Alltag genügen, andere Kinder wollen viel mehr erlernen. Die Kinder verstehen Babyzeichen schneller, je häufiger sie wiederholt werden. Eltern sollten daher immer, wenn das Wort fällt, das dazugehörige Symbol machen. Wenn ein Kind ein Zeichen nur einmal in der Woche sieht, wird es sich das vermutlich nicht merken und auch nicht verwenden. Kinder brauchen etliche Wiederholungen, bis sie sich etwas eingeprägt haben. Wenn dreimal am Abend das Zeichen für baden wiederholt wird – selbst wenn es in verschiedenen Sätzen vorkommt – kann es sich das Kind merken.« In den Zwergensprachkursen werden einheitlich genormte Zeichen unterrichtet. Doch häufig entwickeln Kinder daraus ihre eigenen oder

wandeln sie ab. Wie bei sprachlichen Begriffen wird die Bedeutung eines Zeichens manchmal auch ausgeweitet. So berichtet Veronika Engel lachend, dass Leon, nachdem er das Zeichen für Vogel gelernt hatte, plötzlich alles damit bezeichnete, was auf einem Baum saß – ebenso Eichhörnchen. Aber das ist eigentlich völlig egal, Hauptsache, Babyzeichen machen Spaß. ■

## Web- & Buchtipps

### KURSE

- [www.babyzeichen.at](http://www.babyzeichen.at) Kurse, Buchtipps...
- [www.babysigners.co.uk](http://www.babysigners.co.uk)
- <http://sprechende-haende.de>
- [www.babysigns.com/](http://www.babysigns.com/)

### BÜCHER

- **Das große Buch der Babyzeichen. Mit Babys kommunizieren, bevor sie sprechen können** Vivian König, Kestner 2007
- **babySignal – Mit den Händen sprechen. Spielerisch kommunizieren mit den Kleinsten** Wiebke Gericke, Kösel 2009
- **Let's talk Wonneproppen. Babygebärden erobern die Welt** Sonja Grewing, Jacobsen 2007
- **Bilderbuch der BabyHandzeichen. Gemeinsam die Babyzeichensprache entdecken und erlernen** Eva Möller, Eigenverlag 2009